

Zeitschrift: Schweizer Textilien [Deutsche Ausgabe]
Herausgeber: Schweizerische Zentrale für Handelsförderung
Band: - (1950)
Heft: 3

Artikel: Schweizer Textilien in den Tropen
Autor: Schlatter, Fred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-793511>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Schweizer Textilien in den Tropen

Kann man sich ein eigenartigeres Land vorstellen als dasjenige, das keine Jahreszeiten kennt? Sicher hat Brasilien seine Mode, seine Gepflogenheiten, seine Vergnügungen im Winter genau so wie die Entspannung, das Sich gehen Lassen während der Sommermonate. Aber die Jahreszeiten des Kalenders und der Meteorologen folgen mit einem so weichen Übergang aufeinander, dass es oft recht schwierig hält zu entscheiden, ob man noch im Winter lebe oder ob uns bereits der Sommer sein Regiment ankündigt. Dieses Jahr herrscht eine ganz besondere Unbestimmtheit und wer sich mit der Mode abgibt weiss oft wahrlich nicht, an was er sich halten soll.

Wie soll man sich anziehen? Wenn es genügen würde, den Blick gegen den Himmel zu richten und danach zu bestimmen, welches Kleid man tragen könnte, dann wäre diese Frage bald und leicht entschieden. Die Mode, die die Wintersaison auf die Monate März bis September ansetzt, den Sommer aber entsprechend von Oktober bis Februar will es aber trotz der gleissenden Sonne oder des anhaltenden Regenwetters oft anders. Diese zwei Arten, über die Garderobe zu entscheiden, die man an diesem oder jenem Tag zu Ehren ziehen soll, haben beide ihre Anhängerschaft, was im Ergebnis Rio-de-Janeiro diese ganz besondere Vielfalt verleiht. Es gäbe noch vieles über diese zwei Auffassungen zu sagen; denn wenn es einleuchtend scheint, die Wahl des Kleides nach der herrschenden Witterung zu richten, kann man doch andererseits auch nicht eine Frau deswegen tadeln, weil sie sich durch eine Mode verführen lässt, die für ein weniger tropisches Klima geschaffen ist; weil sie versucht ist, selber die Saison bestimmen zu wollen.

Rechnen wir zu diesen gegenwärtigen Unschlüssigkeiten noch die Rückkehr so vieler Bewohner, die ihre Ferien in Europa verbrachten und nun eine überbordende Fülle von Ideen mit nach Hause bringen, die sie auf ihrer Reise zusammengetragen haben. Damit erhalten wir eine Ahnung, wie es dem Brasilianer zu Mute sein muss, der — wie durch Zauberkunst — von der winterlichen Jahreszeit in den durch sein ausserordentliche Milde bekannten Frühling hinüberwechselt.

Wir dürfen immerhin nicht vergessen, auch von dem zu sprechen, was gemeinhin als « Stützpunkt » der zu Ende gehenden Jahreszeit bezeichnet wird. Seit Jahren kannten wir keine so glänzende Theatersaison und zwar in bezug auf das Repertoire und seine Ausstrahlungen. Wir erlebten zwei Monate lang mondänste Zusammenkünfte, die den künstlerischen Veranstaltungen aus Europa und Nordamerika den Rahmen gaben und ihrerseits wieder einmal mehr bewiesen, wie sehr es die Brasilianerin versteht, sich gut zu kleiden und wie sehr sie jedem dieser Feste den Glanz verleiht, den niemand je vergessen kann.

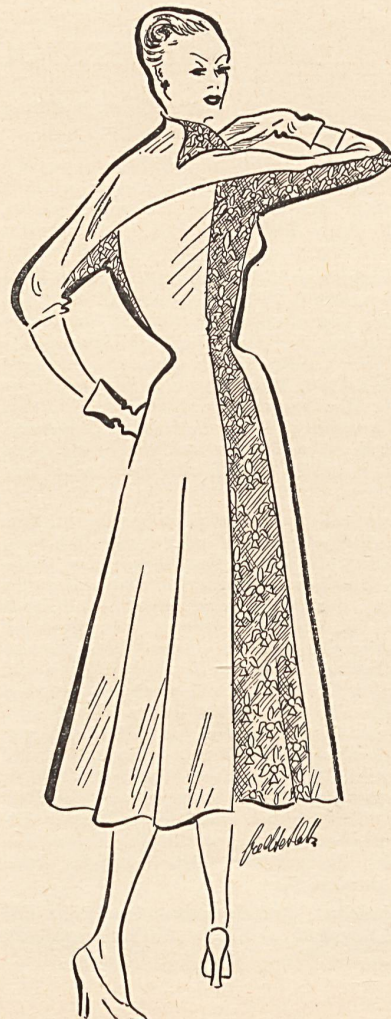
Einige ausgesuchte Kleider aus schweizerischem Stoff standen ganz besonders im Mittelpunkt der Bewunderung und setzten deren Frische und Leichtigkeit

in einen Gegensatz zu den Einschränkungen, die den Import in Brasilien fast gänzlich verunmöglichen.

Gegenwärtig und für die kommende Saison, die eine politische Neuorientierung mit sich bringen wird, scheint sich die Mode zwischen den Angleichungen an den Stil von Paris des letzten Sommers und den eigenen, neuen Tendenzen des Strandlebens zu bewegen. Für die nächsten sechs Monate wird sich Rio-de-Janeiro der Sonne freuen und vor allem in den noch vorhandenen Vorräten an diesen so geschätzten Textilien schöpfen, wie sie nur in der Schweiz hergestellt werden und doch eben eigens für dieses anspruchsvolle Klima geschaffen zu sein scheinen.

Glücklicherweise gelingt es der Spitzfindigkeit vorausplanender Importeure, uns eine Freude, die leider nur tropfenweise gekostet werden kann, immer wieder zu verlängern; und vorläufig scheint dieser Zustand noch kein Ende nehmen zu wollen. Um den schönen Traum möglichst lange herauszuziehen, wollen wir uns bemühen, aus alledem was noch verfügbar ist, den vorteilhaftesten Nutzen zu ziehen.

Fred Schlatter.



SCHLATTER,
Rio-de-Janeiro
Kleid mit St. Galler
Stickerei.